

Medienmitteilung

Hepatitis-C-Medikamente sollten für alle Betroffenen zugänglich sein

Zürich, 31. Oktober 2016. Das Bundesamt für Gesundheit BAG will die eingeschränkte Vergütung der Hepatitis-C-Medikamente lockern. Das ist zu begrüessen, geht aber zu wenig weit. Alle Betroffenen sollten Zugang zu den heilenden Medikamenten haben.

Wie das Bundesamt für Gesundheit BAG heute bekannt gegeben hat, sollen die neuen Hepatitis-C-Medikamente für weitere Patientengruppen kassenpflichtig werden. Neben Infizierten mit einem mittelschweren Leberschaden sind das neu: Personen, die neben der Hepatitis C noch mit dem HI-Virus oder dem Hepatitis-B-Virus infiziert sind, Personen, die Drogen intravenös konsumieren, sowie erfolglos behandelte Hepatitis-C-Patienten.

Das Netzwerk Schweizerische Hepatitis-Strategie begrüsst diesen Schritt, profitieren so doch mehr Patienten von den hochwirksamen und heilenden Therapien. Doch er geht klar zu wenig weit: Alle Betroffenen sollten Zugang zu den Medikamenten erhalten. Denn von einem frühen Therapiestart profitieren alle Infizierten: Folgeerkrankungen können verhindert und Nebenwirkungen der Krankheit, die teilweise die Lebensqualität schwer beeinträchtigen, fallen weg.

Das Ausland ist der Schweiz voraus

Die Vergütungspraxis in Europa verändert sich laufend zugunsten des Zugangs zu den Medikamenten für alle Betroffenen. Sowohl die europäischen als auch die amerikanischen Behandlungsrichtlinien empfehlen dies schon heute. Länder wie Frankreich oder auch Australien gehen mit gutem Beispiel voran. Diese Länder haben nationale Strategien entwickelt und wollen alle Infizierten behandeln. Dies ist möglich, weil sie erfolgreiche Preisverhandlungen mit der Pharmaindustrie geführt haben. Auch die Weltgesundheitsorganisation WHO geht diesen Weg: Sie hat im Mai dieses Jahres die erste globale Strategie zu Hepatitis verabschiedet, die virale Hepatitis als ein Problem der öffentlichen Gesundheit bis 2030 eliminieren will.

Die Elimination von viraler Hepatitis ist auch Thema eines Symposiums, das heute Nachmittag an der Universität Zürich über die Bühne geht. Expertinnen und Experten sowie Patienten aus dem In- und Ausland diskutieren, was es braucht, damit eine Hepatitis-freie Schweiz möglich ist.

Die aktuelle Situation mit einer Beschränkung auf bestimmte Personengruppen ist unhaltbar: Um virale Hepatitis erfolgreich bekämpfen zu können und die Gesundheit der Betroffenen zu erhalten, muss die eingeschränkte Vergütung aufgehoben werden.

Weitere Informationen: www.hepatitis-schweiz.ch

**Kontakt:**

PD Dr. Philip Bruggmann, Leiter Schweizerische Hepatitis-Strategie, Tel: 079 322 70 00

Bettina Maeschli, Kommunikation Schweizerische Hepatitis-Strategie,
b.maeschli@arud.ch, 076 412 33 35

Das Netzwerk Schweizerische Hepatitis-Strategie

Die Schweizerische Hepatitis-Strategie ist ein Netzwerk von über 80 ehrenamtlich tätigen Persönlichkeiten aus Medizin, Wirtschaft, Betroffenenorganisationen, Versicherern sowie Politik. Es besteht seit Anfang 2014 und wird von Ärzte- und Patientenorganisationen getragen. In der Schweiz leiden 100'000 Menschen an einer viralen Hepatitis. Das Netzwerk Schweizer Hepatitis-Strategie will virale Hepatitis in der Schweiz bis 2030 eliminieren.

www.hepatitis-schweiz.ch